

In Deutschland können 6,2 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben – stimmt das?

Von Peter Hubertus

Über die Größenordnung der in Deutschland lebenden Erwachsenen mit geringen schriftsprachlichen Kompetenzen gibt es seit Jahrzehnten Mutmaßungen und Schätzungen. Seit einigen Jahren liegen Erkenntnisse aufgrund empirischer Studien vor, aber nach wie vor gibt es Missverständnisse, Fehldeutungen und immer wieder falsche Aussagen.

Nach der Wende hatte der Bundesverband Alphabetisierung die Zahl der funktionalen Analphabeten auf vier Millionen geschätzt und sich dabei auf die Gruppe derjenigen Erwachsenen bezogen, die das deutsche Schulsystem durchlaufen haben – unabhängig von ihrer Nationalität (Döbert, Marion; Hubertus, Peter: *Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland*. Bundesverband Alphabetisierung e.V. und Klett: Münster und Stuttgart 2000, [Download](#)).

Mit der ersten Leo-Studie wurden endlich Daten vorgelegt, die sich auf empirische Erhebungen stützen können. Danach wurde zunächst die Größenordnung von 7,5 Mio. funktionale Analphabeten ermittelt (Grotlüschen, Anke; Riekmann, Wibke (Hg.) (2012): *Funktionaler Analphabetismus in Deutschland*. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Münster: Waxmann). Die Folgestudie weist 6,2 Mio. Erwachsene mit geringer Literalität aus (Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus (Hg.) (2020): *LEO 2018. Leben mit geringer Literalität*. Bielefeld: wbv).

Seitdem wird in den Medien kolportiert, es gäbe in Deutschland 6,2 Millionen Menschen, die lediglich über geringe schriftsprachliche Kompetenzen verfügen. Diese Aussage ist nicht korrekt. Welche Bevölkerungsgruppe war Gegenstand der Untersuchung? Und welche Bevölkerungsgruppen werden nicht untersucht, so dass darüber keine Erkenntnisse vorliegen?

Beide Studien beziehen sich auf die erwerbsfähige Bevölkerung, also die Altersgruppe zwischen 18 und 64 Jahren – also keine Jüngeren oder Älteren. Untersucht wurden Deutsch sprechende Erwachsene – also keine in den letzten Jahren nach Deutschland eingewanderten Geflüchteten. Und die Erhebungen waren auf die Wohnbevölkerung begrenzt, klammern damit Insassen in Justizvollzugsanstalten, Flüchtlingsheimen oder der Forensik aus.

LEO 2012 und LEO 2018 hatten nicht das Ziel, die Lese- und Schreibkompetenzen aller in Deutschland lebenden Erwachsenen – schon gar nicht aller Menschen – zu ermitteln. Und deshalb beziehen sich die Studienergebnisse ausschließlich auf die deutsch sprechende Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Drei Gruppen werden nicht erfasst: Erwachsene im Alter über 65, Erwachsene, die nicht (ausreichend) Deutsch sprechen, um an der Studie teilzunehmen, und Erwachsene, die in geschlossenen Einrichtungen leben. In diesen Teilgruppen gibt es ebenfalls Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen, vermutlich sogar überproportional viele. Deshalb liegt die Gesamtzahl der funktionalen Analphabeten bzw. Erwachsenen geringer Literalität deutlich höher als bei 6,2 Millionen. Doch diese Größenordnung ist nicht bekannt.

---